



Der Bagger ist da, der Außenabbruch an der Grund- und Mittelschule Bäumenheim kann starten. Auf dem Bild zu sehen (v.l.n.r.): Sarah Kulartz, Florian Trinkl, Kurt Niebler, Dietmar Goll, Florian Mittler, Stephan Kreuzer und Peter Naumann. Fotos: Bill Titze

Die Bagger rollen

Bei den Innenarbeiten in der Grund- und Mittelschule Bäumenheim fanden die Verantwortlichen Unliebsames. Nun startet auch der Außenabriss.

Von Bill Titze

Bäumenheim Im Ort wartete mancher schon ungeduldig, wann es denn endlich losgeht, bis die Mauern der alten Grund- und Mittelschule in Bäumenheim fallen. Nun hat das Warten ein Ende: Ein Bagger steht als sichtbares Zeichen des bevorstehenden Abrisses auf dem Schulgelände, die Arbeiten starten – mit wenigen Wochen Verzögerung. Grund für die leichte Verspätung sind unliebsame Entdeckungen im Inneren. Nicht auszuschließen, dass es bei den derzeit umfangreichsten öffentlichen Bauarbeiten im Landkreis Donau-Ries auch in Zukunft Funde gibt.

Dass die im Januar begonnenen Innenarbeiten nicht einfach waren, lässt sich bei einem Rundgang mit Florian Trinkl begutachten. Trinkl ist Geschäftsführer der Firma Sauer Bau, die mit den Abrissarbeiten betraut ist. Der Bau ist kaum betreten, da deutet Trinkl schon auf lange Furchen in der Wand. „Hier war die Verkabelung mit metallenen Schutzrohren verbaut“, erklärt er. Und diese Rohre waren wiederum mit Pappe ausgestattet. „Diese ist asbesthaltig.“ Es ist nicht der einzi-



In der Bäumenheimer Schule war tonnenweise asbesthaltiges Material verbaut.

ge Ort hier, an dem der krebserregende Schadstoff verbaut war. Trinkl geht davon aus, dass rund 30 bis 40 Tonnen asbesthaltiges Material zusammenkommen.

Ist das außergewöhnlich viel für ein Gebäude aus den 1960er-Jahren? Das lasse sich nicht sagen, die Schulen seien vollkommen unterschiedlich entworfen, es gebe kein Muster. Selbst innerhalb der Bäumenheimer Schule gingen die Verantwortlichen damals nicht an jedem Ort gleich vor. In den Mauerstärken – kleinen in den Mauern verbauten Röhrchen – ist zum Teil

Asbest enthalten. „Wenn wir diese zermahlen würden, würde dieser freigesetzt“, so Trinkl. Deshalb müssen diese Röhrchen ausgebaut werden. Doch der Schadstoff ist eben nicht in jedem dieser Elemente enthalten, was die Arbeiten nicht einfacher macht. Und es kommen immer wieder „Überraschungen“ hinzu: Erst kürzlich entdeckten die Verantwortlichen, dass in Heizkanälen Leitungen verbaut sind, die mit asbesthaltiger Pappe ummantelt sind. „Die bauen wir aber erst aus, wenn wir mit dem Abriss oben fertig sind“, sagt Trinkl.



Seit Januar liefen Innenarbeiten in der Bäumenheimer Schule.

Dieser startet nun und soll, wenn alles klappt, bis September abgeschlossen sein. Unklar ist noch, was sich im Untergrund befindet. Nicht auszuschließen ist, dass dort Hinterlassenschaften aus dem Krieg gefunden werden. Oder noch deutlich ältere Sachen. Denn unter dem Josef-Dunau-Ring, wo die Schule liegt, verlief eine römische Straße. Und solche Straßen hatten einen Begleitgraben, in dem auch Verschiedenes entsorgt wurde. „Dieses Material wollen die Archäologen dann sichten“, sagt Kurt Niebler, Projektleiter der Gemeinde Asbach-

Bäumenheim. Bereits bei den Arbeiten am nebenan befindlichen Interimsbau sei man auf solches gestoßen. Während das Asbest-Material auf eine entsprechende Deponie muss, ist der restliche Beton im Grunde komplett recycelbar. Die Bauarbeiten am neuen Hallenbad sollen im Oktober starten, mit dem Schulgebäude wird es etwas später losgehen. Das liegt daran, dass das Hallenbad etwas kompliziertere Arbeiten bereithält, weil es tiefer in den Boden hineinreicht. Beide Gebäude sollen aber etwa zeitgleich 2029 fertig sein. Insgesamt wird die Maßnahme rund 75 Millionen Euro kosten.

„Wir sind froh, dass man die Bauarbeiten jetzt auch von außen sieht“, sagt Bürgermeister Florian Mittler. Er hoffe, dass man nicht in einen „unnötigen“ Verzug komme, beispielsweise durch Bombenfunde. Die Arbeiten im Innenbereich seien eine Herausforderung gewesen. Das lag aber nicht an der Schulgemeinschaft selbst, wie Abrissleiter Trinkl betont. Diese habe alles besenrein hinterlassen, was bei solchen Projekten nicht immer der Fall sei. Mit einem Schmunzeln fügt er an: „Die ein oder andere Karte haben wir aber schon noch.“